



Parlo Italiano?

Artikel aus NGZ-Online vom

NGZ-ONLINE

NEUSSER FEUILLETON

▮ Von Monteton spielte mit Deutscher Kammerakademie

Erlkönig in einer Sportversion

An Selbstbewusstsein mangelt es dem erst 19-jährigen Pianisten Victor Emanuel von Monteton nicht - das war schon seiner Einleitung in Beethovens fünftes Klavierkonzert anzuhören. Ob es aber an seinem musikalischen Elan oder an der Gelassenheit der Dirigentin Graziella Contratto lag, dass Pianist und die Deutsche Kammerakademie im Zeughaus einige Zeit brauchten, sich auf gemeinsame Tempi und Einsätze zu einigen? Man traf sich wohl in der Mitte ...

Und dann lief es aber auch: Von Monteton spielte Beethovens rhythmische Querschläger ungemildert aus, brachte den Klavierpart in Bewegung, schuf Höhepunkte. Auch wenn manche Passagenabschlüsse in der Stille endeten, weil die Kammerakademie es etwas gemächlicher angehen ließ - die Spannung war da und rüttelte das Orchester wach.

Die Melodielinien des zweiten Satzes spielte Monteton mit Innigkeit, ohne Schnörkel und übertrug die Intensität spürbar auf das Publikum. Wirklich rasant begann er das Allegro des dritten Satzes, wurde durch das einsetzende Orchester aber leider wieder etwas ausgebremst; die Kammerakademie spielte schön, aber einfach zu gemütlich.

Überschüssige Energie konnte Victor Emanuel von Monteton sich dann aber während seiner Zugabe aus den Fingern spielen: Den "Erlkönig" in einer "Sportversion", ausgearbeitet von Franz Liszt, warf er förmlich in den Saal, kombinierte höchste Virtuosität mit lyrischer Melodieführung und beendete so die erste Konzerthälfte, die ganz anders, aber mindestens genauso spannend begann: nämlich mit Szenen aus dem Leben eines Hundes, der - auf dem Tonband - auch tatsächlich vertreten war: Knurren, kurzes Bellen, Winseln und die Neusser Kammerakademie ...

"Szenario" von Mauricio Kagel. Diese Filmmusik, komponiert zur Vertonung von Bunuels "Un Chien Andalou", nutzt effektiv den ganzen Klangkörper des Orchesters, es wird geklopft, gezupft und gescharrt. Dass insbesondere der Hund vom Band einige Lacher provozierte, zeugt zumindest davon, dass das Werk - strategisch klug an den Anfang gesetzt - keine Langeweile aufkommen ließ. Es entstand Atmosphäre, und das sensible Spiel mit den Klängen scheint der Kammerakademie zu liegen.

Die zweite Hälfte füllte Beethovens "Pastorale", seine sechste Sinfonie. Durchweg schön und kultiviert gespielt, und das kleine Orchester füllte den Raum. Nur die Bläser schwächelten etwas - gemessen am Klangbild einer vollen Beethovenbesetzung. Das Gewitter hätte noch mächtiger hereinbrechen können ... Und nach einem friedlichen Allegretto musste das Publikum scheinbar erst aus den - musikalischen - Träumen gerissen werden, bis es dann mit wohlverdientem Beifall einsetzte.

Wilm Kösters

© ngz-online, Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Quelle: <http://www.ngz-online.de/ngz/news/neusserfeuilleton/2003-1007/moneton.html>